

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Office
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 271.

Donnerstag, 21. November 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserstr. 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesblattes bis zum Freitag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Heftgebühren 45 Nummern 3 Mark 75 Pfg. (Reisepreis 12 Pfg.) Zeitrauber und inbehaltenlicher Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Grotzschke & Co. in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dahnert in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

- a. auf dem Schießplatz Haldehäuser:
am 25., 26., 27., 28., 29. und 30. November d. J. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
- b. auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz)
nur nördlich des Wäldner Weges:
am 25., 26., 27., 28., 29. und 30. November d. J. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießens auf dem Schießplatz Gohrisch ist die Mühlberger Straße gesperrt, der Wäldner Weg dagegen ist frei.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 9. Mai ds. J., Nr. 295 f D, abgedruckt in Nr. 108 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366^b bez. 368^b des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 19. November 1912.

436 h D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In den Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Hoteliers Jakob Friedrich Müller in Riesa, 2. des Dachpappenfabrikanten Felix Thomas in Wäldrich, Inhabers der Firma Felix Thomas daselbst, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaumt worden.

Riesa, den 21. November 1912.

Königliches Amtsgericht.

K 5/12.

9/12.

In Hiltz's Restaurant in Weida — als Versteigerungsort — kommt

Sonnabend, den 23. November 1912, vorm. 11 Uhr

1 Fahrrad nebst Zubehör zur Versteigerung.

Riesa, den 19. November 1912.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Kadsfahrkarte Nr. 194 auf den Namen Emil Spranger in Richtensee sowie ein auf ihn lautender Wandergewerbeschein sind als verloren angezeigt.

Richtensee, den 18. November 1912. Lehmann, Gemeindevorstand.

Gemeinde-Verbands-Sparkasse Grödik

beruft die Einlagen vom 1. Jan. 1913 an mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einzahlung.

Geschäftszeit: Montags, Mittwochs und Freitags von 11—2 Uhr.

Schäfer, Vorsitzender.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. November 1912.

Die Rieser Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltete am vergangenen Dienstag im Saale des Gesellschaftshauses einen Vortragabend, an dem der Generalsekretär des genannten Vereins, Herr A. Geiser-Berlin, über Deutschtum und Balkankrieg sprach. Ausgehend von den Kämpfen der vereinten Balkanstaaten gegen die Türkei behandelte der Vortragende die Stellung des Deutschtums in der österreichischen Doppelmonarchie und seine Beförderung durch das langsame, aber stetige Vordringen des Slaventums. Die von manchen Seiten so oft geäußerte Meinung, daß bei einer weiteren Verschärfung der politischen Lage und einem etwa daraus sich ergebenden Kriege Österreich mit slavischen Völkern Deutschland höchstens als Bundesgenosse Österreichs interessiert sei, wurde durch ein ausführliches Eingehen auf die nationale, wirtschaftliche und kulturelle Stellung des Deutschtums in den in Frage kommenden Ländern zurückgewiesen. Rückblicke auf die nationale Bewegung, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts slavische Völker ergriff, ergänzten die Schilderungen der gegenwärtig schwierigen Lage des Deutschtums. Was in höherem Maße zum Schutze und zur Ausbreitung deutscher Sprache und Kultur bisher geleistet worden ist, droht verdrängt und vernichtet zu werden. Das fortwährende Erstarken der slavischen Rasse, das sich auch im wirtschaftlichen Wettbewerbe geltend macht, bringt eine immer größer werdende Gefährdung der Kulturarbeit deutscher Ansiedler und Gemeinden mit sich. Slavismus und Germanismus stehen in diesem Kampfgebiete einander feindlich gegenüber. Um das Deutschtum im Ausland zu stärken und ihm zum Siege zu verhelfen, ist dringende Hilfe und Mitarbeit nötig. — Den kernigen und fesselnden Ausführungen, in die der Redner eine Reihe persönlicher Eindrücke einschaltete, folgten die Anwesenden mit großem Interesse und spendeten reichen Beifall. Einige Anekdoten, die der in unserer Stadt aufs beste bekannte „Schubertbund“ sang, trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß auch ein anderer Rieser Verein, der M.-G.-B. „Orpheus“, sich in den Dienst der Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande zu stellen gewillt ist. Er wird am 4. Dezember ein öffentliches Konzert veranstalten, dessen Reingewinn der Rasse des Vereins für das Deutschtum im Auslande zugute kommen soll.

— Gestern Abend in Rändrich Ballon „Heyden I“ vorm. 9.48 Uhr zu einer Fahrt auf. Führer war Herr Dr. Schwab, Weiskammer, Mitschler Herr Emil Hempel aus Weiskammer. Die Landung erfolgte sehr glatt nachm. 4 Uhr bei Weiskammer bei Rändrich.

— Die Pakettarben für das Jahr 1913 haben Abgerufen Unterdruck.

— Man schreibt uns: Das Unter-Phonogramm-Konzert, welches am Dienstag in der „Güterstraße“ stattfand, war gut besucht und, um es gleich vorweg zu sagen,

in musikalischer Beziehung ein voller Erfolg. Das vielseitige Programm, sorgfältig zusammengestellt, umfaßte vorwiegend klassische Musik, die durchweg von ersten Künstlern dargeboten wurde. Wir hörten den Königl. Kammerorganisten Franz Steiner, der in seinem sympathischen, abgemessenen Vortrag die „Moinacht“ (Brahms) und „Ich sage keine Blume“ (Schubert) sang. Vollendet und mit warmer Empfindung gesungen wurde von der bekannten Konzertsängerin Julia Culp: „Es blüht der Tau“ (Rubinstein) und „Freudvoll und leidvoll“ (Beethoven). Auch die „Arie der Rosine“, von der Dresdener Hofopernsängerin Marie Keldorfer gesungen, gefiel sehr. Glänzend und durch nichts zu übertreffen waren die Darbietungen des bekannten Kammerorganisten Felix Senius: „Un aura amorosa“ (Mozart) und „Ablende“ (Beethoven). Der Königl. Hofopernsänger Wintler erfreute uns mit seiner prächtig gesungenen „Arie des René“ und der „Figaro-Arie“ aus „Der Barbier von Sevilla“. Ueberraschend war die Vollkommenheit der Wiedergabe durch die Unter-Apparate. Der Vortrag war außerordentlich weis, edel und klar, so daß man bisweilen an rein menschlichen Vortrag dachte. Auch bei der Instrumentalmusik fiel die Vollkommenheit des Apparates auf. Besonders die Streichmusik (Violinvorträge von Prof. Alex. Perschikoff und Cellosol von Anton Felling) wurden wunderbar wiedergegeben. — Alles in allem bewies die wohlgeleitete Veranstaltung, daß die Sprechanlagen-Investitionen durch Schaffung der neuen Apparate einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat und daß letztere berufen sind, die Pflege guter Heim-Musik wesentlich zu fördern.

— In der am Dienstag abgehaltenen Gesamtsitzung des Verbandes Riesa der Sächs. Freischule wurde beschlossen, 200 Mark vom Reingewinn des Preisfestens zu einer Weihnachtsbescherung für bedürftige Arme zu verwenden, den Rest in ungefähr gleicher Höhe aber zu einer Konfirmantenunterstützung bereitzustellen.

— Man schreibt uns: Wir weisen darauf hin, daß die nächste Aufführung des Sächsischen Städtebündtheaters das hochinteressante, spannende, moderne Schauspiel „Nora“ des großen Norwegers Henrik Ibsen, zur Darstellung bringen wird. Es steht zu erwarten, daß man diesem literarischen Abend mit großem Interesse und Erwartungen entgegengeht. Die Direktion Senff-Georg hat das Werk bereits in höchstem Maße im Rahmen des Städtebündtheaters mit ganz außerordentlichem Erfolge aufgeführt. Das Riesaer Tageblatt urteilt darüber: „Gestern empfangen wir seitens des hier gastierenden Senff-Georg'schen Sächsischen Städtebündtheaters, das die Beliebtheit unseres theaterliebenden Publikums bereits im Auge erobert hat, künstlerische Kundgebungen, die uns im Innersten ergriffen, und lange in der Seele nachklingen werden. Die Darstellung des Stückes war musterhaft und bis ins kleinste völlig durchgearbeitet. Die gesamte Aufführung, aber der die völlige Reife der Vollendung, die Sicherheit der Wegerichtigkeit lag, war ein hoher Genuß, ein Ruhepunkt der Erholung in der Nacht mancher hastigen schauspielerischen Erscheinungen. Da das Ju-

gammenspiel hervorragend war, hielt der Abend eine Höhe ein, die ihn den Ehrentagen eines Ereignisses im Theaterleben unserer Stadt mit gutem Recht führen läßt.“

— Anbauflächen und Ernteträge der wichtigsten Feldfrüchte im Jahre 1912. Mitgeteilt vom Königl. Statistischen Landesamt. Während im Jahre 1911 die Entwicklung aller Kulturgewächse unter abnormer Trockenheit zu leiden hatte, trat im Erntejahre 1912 gerade das Gegenteil ein. Reichliche Niederschläge im Sommer begünstigten das Wachstum der Feldfrüchte so, daß eine recht gute Ernte zu erwarten stand. Leider behüte sich die nasse Witterung auch auf die Erntemonate August und September aus und machte dadurch viele schöne Hoffnungen zunichte. Die Halmsfruchtente zog sich wochenlang hin und konnte nur unter starkem Körnerverlust durch Ausfall und Auswuchs bewilligt werden, aber auch das Stroh hat durch den vielen Regen sehr an Güte verloren. Ebenfalls erging es den Futtergewächsen. Die Heuernte ist zwar noch leidlich ausgefallen, aber der schön bestandene zweite Schnitt der Wiesen konnte in vielen Fällen nicht trocken eingebracht werden und ist entweder grün verfäutert worden, zum Teil verborben oder steht jetzt noch an. Die Anfang Oktober eingetretenen starken Nachfröste haben die Hackfrüchte, die noch auf dem Felde waren, so beschädigt, daß ihre Haltbarkeit in Kellern und Wäldern mitunter sehr zu wünschen übrig läßt. Vereinzelt ist der Ertrag der Hackfrüchte durch Hagel vermindert worden. Die meisten Winterhalmsfrüchte haben sich im Herbst 1911 kräftig bestockt und den Winter gut überstanden, nur ein geringer Prozentsatz mußte im Frühjahr umgepflügt werden, was wohl in der Hauptfache Rückschäden zuzuschreiben war. Ihre Entwicklung war im Laufe des Frühjahrs eine so üppige, daß stellenweise Lager entstanden war. Der Weizen war etwas von Dürre befallen und später ausgewachsen. Der Roggen ist von allen Halmsfrüchten noch am besten geerntet worden, weil er zuerst, wo die Witterung noch einigermaßen günstig und trocken war, abgemäht worden ist. Die Qualität der Sommerhalmsfrüchte ist durch die längere Liegen auf dem Felde weniger gut, besonders die des Hafers, der durch das häufige Wenden auch sehr viele Körner verloren hat. Der Klee war durch die vorjährige Trockenheit so geschwächt, daß ein großer Prozentsatz umgerissen werden mußte. Der stehengebliebene Teil hat sich nur langsam erholt und erst ein zweiter Schnitt bessere Erträge ergeben. Die Wiesen waren reichlich bestanden, das Futter aber hatte wegen der vielen Rasse nicht den rechten Nährwert, auch ist viel Heu und Grumt in minderwertiger Beschaffenheit eingebracht worden. Der Stand der Kartoffeln war teilweise lückenhaft, was auf die geringe Keimkraft des Samens zurückzuführen wird. Doch, wo Samenwechsel vorgenommen worden ist, sollen die Erträge recht gute sein. Einzelne Sorten sind auch dieses Jahr wieder sehr von der Krauskrankheit heimgesucht worden. Den Rüben kam die nasse Witterung sehr zuhatten, die